

Dienstag, 15. Mai 2007

STUTTGART



Nichts zum Nachmachen – aber Werbung fürs Radfahren: Markus Stahlberg auf dem Schlossplatz Foto: Frank Eppler

Ein Plädoyer für die Pedaltreter

Fahrradaktionstage auf dem Schlossplatz: Radeln soll attraktiver werden

Mitradeln mit Profis und mitreden über die Radwegeplanung – die zweiten Stuttgarter Fahrradaktionstage am Wochenende sollten Wege aufzeigen, wie noch mehr Bürger umweltfreundlich in die Pedale treten. Mit weiteren Maßnahmen will die Stadt das Radfahren attraktiver machen.

VON JÜRGEN LESSAT

Nein, was Markus Stahlberg auf dem „Sattel-Fest“ am Schlossplatz zeigte, ist nichts zum Nachmachen. Mit waghalsigen Sprüngen hüpfte der Trial-Vizeweltmeister mit dem Rad von einem Palettenstapel zum nächsten. Dabei ist einfache Balance für viele schon schwierig genug, wie Udo Heinz am Geschicklichkeitsparcours nebenan beklagte. „Viele Kinder können nicht einmal geradeaus fahren“, kennt der Polizist von der Verkehrssicherheitsschule ein Unfallrisiko. Junge Dauerfernseher und Computer-

freaks fehle es an Bewegung, was der Grobmotorik schade.

Gegen diese Art von Fahruntüchtigkeit helfen auch die Maßnahmen nicht, mit denen die Stadt das Radfahren sicherer machen will. „Mitte der neunziger Jahre hatten wir 70 Kilometer Radwege, heute sind es 135“, betonte Baubürgermeister Matthias Hahn (SPD). Doch separate Wege neben dem 1200 Kilometer langen Straßennetz sind nicht das einzige Mittel, um angesichts des Klimawandels den Anteil der Radler am Verkehrsgeschehen auf 20 Prozent mehr als zu verdoppeln.

„Radler sollen den Straßenraum ungefährlich mitbenutzen können“, sagt Hahn. Auf die Straße gepinselte Fahrradstreifen werden die Fahrt bald auf der Böblinger Straße in Kaltental, in der Filderstraße im Süden, in Mühlhausen und Mönchfeld sicherer machen. Im nächsten Jahr sollen, so der Gemeinderat mit einem Ja zum Rad-Etat

von 600 000 Euro jährlich will, gesonderte Radspuren in Degerloch, Plieningen und Münster folgen. Mehr Komfort verspricht die weitere Öffnung von Einbahnstraßen in Gegenrichtung: „Derzeit sind es 90 Straßen, bis zur Rad-WM im September 100“, verspricht Matthias Hahn.

Inzwischen gebe es auch 6000 öffentliche Fahrradplätze mit Anschließmöglichkeit. Mit „Call a Bike fix“, das Ende Mai in Stuttgart startet, können an 47 Stationen Räder ausgeliehen werden. Bis zur Rad-WM soll auch ein Radroutenplaner im Internet geschaltet werden, der mit 50 000 Euro eine von vielen Einzelmaßnahmen ist. Dass Radeln auch für gute Zwecke taugt, beweist die Tour Gingko: Beim „Sattel-Fest“ überreichte Tour-Initiatorin Christiane Eichenhofer Ärzten des Olgahospitals einen Scheck über 270 000 Euro. Das Geld, letztes Jahr im Remstal gesammelt, ist für zwei moderne Ultraschallgeräte bestimmt.